

rungen vom 12. bis zum 15. Jahrhundert verständlich darzustellen. Durch den Ausstellungsort, die Luthergedenkstätten in Eisleben, werden zugleich die Vorbedingungen der Reformation beleuchtet. So betreffen gerade die beiden wissenschaftlichen Neufunde, die nunmehr älteste Handschrift des ‚Liber specialis gratiae‘ (1361) und ein fragmentarisches Musikmanuskript aus einem privaten Andachtsbuch vom beginnenden 16. Jahrhundert aus dem Kloster Helfta (S. 192-198) die wichtigen Veränderungen, die das Spätmittelalter den Zisterziensern brachte bzw. die sie selbst entscheidend mitgestalteten (wie auch bei der Kirchengestaltung verfolgbar, S. 136-148).

J.K.

**Heiliger Raum.** Architektur, Kunst und Liturgie in mittelalterlichen Kathedralen und Stiftskirchen, hrsg. von Franz Kohlschein und Peter Wünsche (*Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen*, 82); Münster: Aschendorff 1998; XXVII und 394 S.; ISBN 3-402-04062-X; DM 128,-

In jüngster Zeit wird wieder verstärkt nach Zusammenhängen zwischen Kunst und Liturgie gefragt. An sich ein altes Thema – sprach man früher geradezu von der „Liturgie als Bauherrin“ -, war es doch etwas aus der Mode gekommen. Nun widmeten sich gleich mehrere Tagungen diesem Thema, freilich mit verfeinerten Fragestellungen: 1997 in Rom (Bibliotheca Hertziana), 1998 in Köln, und bereits 1995 in Bamberg. Die Ergebnisse der letzteren werden mit dem vorzustellenden Band vorgelegt.

Die Quellengattung des mittelalterlichen *Liber Ordinarius* stand dabei im Mittelpunkt, und es wurde seine vielfältige Bedeutung für die Kunstgeschichte bewußt: liturgische Objekte (Reliquiare, Altäre, Raumteile und vieles mehr) werden in ihm erwähnt, unter ihrem alten Namen bekannt; ihre Entstehungszeit kann eingegrenzt, ihre Funktion geklärt, ihre ikonologische Bedeutung vertieft werden; die Topographie einer Kirche, ihrer Annexräume, ja sogar einer ganzen Stadt kann erschlossen werden (FRANZ RONIG, S. 100 f.; FRANZ KOHLSCHHEIN: Der mittelalterliche Liber Ordinarius in seiner Bedeutung für Liturgie und Kirchenbau, S. 1-24). Die Beiträge behandelten exemplarisch die Dome von Bamberg (PETER WÜNSCHE, S. 25-58; RENATE BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, S. 59-99), Trier (FRANZ RONIG, S. 100-116), Münster (BENEDIKT KRANEMANN, S. 117-133), Breslau (HELMUT SOBECZKO, S. 187-206), Prag (FRANZ MACHILEK, S. 207-224), die Stiftskirche von Essen (JÜRGEN BÄRSCH, S. 163-186) und die Stationsliturgie Kölns mit ihren topographischen Bezügen zu Rom (ANDREAS ODENTHAL und GOTTFRIED STRACKE, S. 134-162). In diesen Beispielen wird der Kirchenraum als ein liturgisch in bestimmten Zeiten entworfener und genutzter heiliger Raum verständlich gemacht, der eben mehr ist als die äußere Raumhülle; Neue Anforderungen, wie sie die Moderne bzw. das Zweite Vatikanische Konzil an Kirchen stellen, sind deshalb oft schwer realisierbar. ALBERT GERHARDS fordert vor diesem Hintergrund die Respektierung der historischen Kirchengebäude und plädiert für einen

sensiblen Dialog beim Gestalten der neuen Liturgie (S. 225-242). CLEMENS KOSCH schließt den Band mit einer umfangreichen „Auswahlbibliographie zur Liturgie und bildenden Kunst/Architektur im Mittelalter“ ab, die gewiß noch nicht vollständig ist, aber mit fast 2200 Buch- und Aufsatztiteln bereits jetzt ein unverzichtbares Arbeitsinstrument darstellt (S. 243-377, mit eigenen Registern). Eine Fortführung und Komplettierung dieser Bibliographie, vom Autoren in Aussicht gestellt, ist ein Desiderat der interdisziplinären Forschung von Kunst und Liturgie.

J.K.

**Denys Pringle: The Churches of the Crusader Kingdom of Jerusalem. A Corpus;** Cambridge: Cambridge University Press; Vol. I: A-K (excluding Acre and Jerusalem) 1993; 330 S.; zahlr. Pläne und SW-Abb.; ISBN 0-521-39036-2; Vol. II: L-Z (excluding Tyre) 1998; 456 S., zahlr. Pläne und SW-Abb.; ISBN 0-521-39037-0: £ 85,-

Mehrere große Ausstellungen der jüngsten Zeit (Rom 1997, Toulouse 1998, Jerusalem 1999, Mailand 2000), verbunden mit dem Jubiläum des ersten Kreuzzugs von 1095-1099, bringen uns die Kunst der Kreuzfahrer wieder stärker ins Bewußtsein. Nach den grundlegenden Publikationen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hat die Forschung erst in jüngster Zeit wieder an Intensität zugenommen.

Es gehörte seit 1979 zu den großen Projekten der *British School of Archaeology in Jerusalem* und ihrem Zweiten Direktor, Denys Pringle, erstmals ein Corpus der Kirchenbauten des Königsreichs Jerusalem vorzulegen. Ziel ist es, alle kreuzfahrerzeitlichen Kirchenbauten des Königreichs (ungefähr das heutige Israel, Palästina, Teile Jordaniens und des Libanon umfassend) zu katalogisieren. Zu jedem Objekt wird die Geschichte referiert und der bestehende Bau beschrieben. Fotos, wenn nötig von historischen Zuständen, werden abgebildet; Grund- und Aufrisse wurden von vielen Bauten erstmals aufgenommen, bestehende ältere Pläne kontrolliert und neu gezeichnet. Ein Quellenverzeichnis schließt jeden Eintrag ab.

Auf diese Weise wird erstmals eine Vielzahl von kleinen Bauten erfaßt, die bisher nahezu unbekannt waren; für die großen Bauwerke wird eine Zusammenfassung der bestehenden, teilweise reichen Forschung geleistet. Damit wird eine solide Grundlage gegeben, auf der weitere Forschungen aufbauen können. Die ersten beiden Bände umfassen in alphabetischer Reihenfolge alle Orte, ausgenommen Akko, Jerusalem und Tyrus, die den dritten Band bilden werden. Auf diesen Band wird man besonders gespannt sein, nicht nur wegen der Kirchen Jerusalems, sondern auch wegen Akko, wo seit Jahren Ausgrabungen die Kreuzfahrerstadt des 13. Jahrhunderts in ungeahntem Ausmaße freilegen.

J.K.